

Protokoll „Radwegfinder in Silschede“ am 20. 04. 2017

Der Bau der Elbschetalbahn zwischen Witten und Schwelm wurde erst 1911 – zu diesem Zeitpunkt war die Entwicklung des deutschen Eisenbahnnetzes bereits weitgehend abgeschlossen - begonnen und sollte einen Teil einer schnellen Verbindung zwischen Dortmund und Köln liefern, die weiter über Lennep an den Städten Hagen und Elberfeld (heute Wuppertal) vorbeigeführt werden sollte. Die Trasse ist weitgehend gradlinig angelegt, hat nur geringe Steigungen, keine niveaugleichen Bahnübergänge und war für einen zweigleisigen Betrieb angelegt – hat aus heutiger Sicht eigentlich sogar Radschnellwegqualität. Nach jahrelanger Baupause wurde lediglich das Teilstück Witten – Schwelm 1934 als eingleisige Bahnstrecke fertiggestellt. Die Strecke erlangte nie die Bedeutung, die ihr ursprünglich zgedacht war. 1979 wurde der Personenverkehr eingestellt, 1983 die Strecke vollständig stillgelegt. Hinzuweisen ist auch auf die Zweckentfremdung der Tunnel der Strecke im letzten Jahr des zweiten Weltkrieges: Unter den Decknamen „Goldammer“ und „Buchfink“ wurde in die Tunnel Rüstungsproduktion verlagert; einige der als Zwangsarbeiter eingesetzten russischen Kriegsgefangenen wurden in den letzten Kriegstagen erschossen. (siehe auch Wikipedia-Artikel zum Stichwort „Elbschetalbahn“)

Der Regionalverband Ruhr (RVR) baut seit 1989 abschnittsweise – beginnend mit dem Teilstück zwischen Nieder- und Obersprockhövel - den Radrundweg „Von Ruhr zur Ruhr“. Er benutzt die stillgelegten Trassen der Bahnlinie Hattingen – Wuppertal bis Schee, die Silscheder Kohlenbahn zwischen Schee und Silschede und die Elbschetalbahn zwischen Silschede und Wengern. Zurück nach Hattingen geht es über den Ruhrtalradweg. Die Stadt Gevelsberg hat sich schon frühzeitig dafür eingesetzt, dass der Abschnitt der Elbschetalbahn zwischen Silschede und Gevelsberg-West ebenfalls als Radweg ausgebaut wird. Die Stadt Schwelm hat seinerzeit wohl weniger Interesse an einem Weiterbau bis Schwelm gezeigt. In Umsetzung der RVR-Planung erreichte der Radweg im Jahre 2008 Silschede (Eröffnung des Teilstücks am 4. Juni 2008). Nach den Planungen des RVR, die Herr Jolk uns im November 2006 in Gevelsberg vorgestellt hat, sollte der Radweg im Jahr 2012 Gevelsberg-West erreichen.

Im Rahmen des Alleen-Radwegeprogramms, mit dem in NRW 1000 km Radweg auf stillgelegten Bahntrassen geschaffen werden sollten, entzog die damalige Landesregierung Ende 2008 den Bau des Elbschetalradweges dem RVR und übertrug ihn dem Landesbetrieb Straßen NRW. Ursprünglich hieß es, dass die Umsetzung durch Straßen NRW schneller erfolgen würde. Bald zeigte sich jedoch, dass die Ingenieurskapazität des Landesbetriebes aufgrund der zahlreichen Mängel, die seinerzeit an Autobahnbrücken festgestellt wurden (z.B. Sauerlandlinie), an anderer Stelle gebunden war.

So begann Straßen NRW erst 2014 mit dem ersten Abschnitt des Radweges zwischen der Wittener Straße in Wengern und der Ratelbecke im Norden von Albringhausen. Dieses etwa 3,8 km lange Teilstück sollte im vergangenen Frühjahr fertig geworden sein, die Arbeiten haben sich aber wegen umfangreicher Hangsicherungsmaßnahmen verzögert. Derzeit wird mit Hochdruck an der Fertigstellung des Abschnittes gearbeitet, am 10. Juni wollen wir – das Fachforum Radverkehr der Zukunftsschmiede Gevelsberg e.V. - unsere Jungfernfahrt auf dem neuen Radweg durchführen. 2018 soll die Anbindung von Albringhausen an den Radweg Haßlinghausen – Silschede hergestellt werden. Der dritte Bauabschnitt zwischen Silschede und Gevelsberg-West ist für die Jahre 2019 und 2020 in Planung.

Da der Bauträger der Landesbetrieb Straßen-NRW ist, wird der Elbschetalradweg offiziell als Radweg der Landstraßen L527, L525 und L891 geführt, auch wenn diese Straßen unter Umständen einen Kilometer von der Trasse entfernt liegen. Vorteil für die Städte ist, dass das Land so langfristig für den Unterhalt des Radweges zuständig bleibt. Straßen NRW nimmt auch im Vorhinein eine aufwändige

Sanierung aller Brücken und anderer technischer Bauwerke vor; das ist beim RVR-Ausbau im Sprockhöveler Raum in der Form nicht geleistet worden: So wurde die Brücke der Homburgstraße nach Eröffnung des Radweges abgebrochen, die Brücken „Riepelsiepen“ und Gedulderweg mit Sponsorengeldern im Nachhinein aufwändig saniert bzw. umgebaut. Nachteil dieser Lösung ist allerdings, dass Straßen NRW sich für Radverkehrsanlagen unmittelbar z. B. an der Esborner Straße (L527) in Silschede nicht mehr in der Pflicht sieht. Es werde ja ein Radweg auf der parallel verlaufenden Bahntrasse geschaffen. Das nutzt natürlich dem Radfahrer mit einem Zielpunkt etwa im Bereich des Baumarktes Klein nichts.

Bei unserer Radwegfinderaktion am 20. 04. haben wir uns beschäftigt mit dem Teilstück der Trasse zwischen Strandbadstraße und „Im Hedtstück“ (Der Abschnitt von der Strandbadstraße nach Gevelsberg-West und möglicherweise bis Schwelm stand für uns an diesem Tag nicht auf dem Programm), anschließend ging es um den Anstieg in Silschede im Rahmen der Tunnelumfahrung, drittens um das neu angelegte Radwegteilstück an der Schwelmer Straße (B234) und viertens um die aktuelle Anbindung Silschesdes an den Radverkehr im Stadtgebiet Gevelsbergs. Zu unseren Erkenntnissen im Einzelnen:

1. Der Abschnitt der Trasse zwischen Strandbadstraße und „Im Hedtstück“
 - Der Abschnitt ist etwa 2300 m lang, hat ein leichtes Gefälle in Richtung Silschede von deutlich unter einem Prozent und ist nach Ausbau bei „gemütlichen“ 20 km/h in knapp sieben Minuten befahrbar. Im Vergleich dazu geht es heute runter zur Stefansbecke, hoch übers Klosterholz, wieder runter zur Iserbecke usw. Wir haben für den Weg fast 90 Minuten gebraucht.
 - Der Zugang an der Strandbadstraße auf der Seite der Straße „Am Sonnenschein“ bietet sich an: Die Höhendifferenz ist geringer als an der Haßlinghauser Straße, die aufnehmende Straße hat weniger Verkehr, man hat gute Anbindungen zur Oberstadt (über die Haßlinghauser Straße mit Fahrradschutzstreifen), zum Schulzentrum West, zum Schwimm In und zum Radweg an der Stefansbecke.
 - Weitere Zugänge bieten sich an am Heller Weg (vorhandener Trampelpfad ist allerdings vergleichsweise steil), am Fasanenweg/ Elsternstraße (Zugang ist praktisch bereits vorhanden), „Im Köntgen“ an der Asbecker Straße (auch hier ist der Zugang eigentlich schon vorhanden, es besteht die Möglichkeit zum Weiterbau über „Im neuen Kamp“ bis zur Eichholzstraße) und natürlich als Ende „Im Hedtstück“.
 - Ökologisch sensibel ist sicherlich der Bereich Klosterholz wegen der Laichgewässer der Geburtshelferkröte. Hier sollte man die Gewässer durch Schutzgitter abtrennen, wie das bereits am Radweg zwischen Schee und Haßlinghausen in einem Bereich durchgeführt worden ist. Außerdem werden als Kompensationsmaßnahme im Rahmen des Bebauungsplanes „Dörnerbusch“ weitere Laichgewässer in Trassennähe angelegt.
 - Schon heute lässt sich absehen, dass hier ein landschaftlich reizvoller und abwechslungsreicher Radweg entstehen wird. Man überfährt das Viadukt über das Tal der Stefansbecke, kommt durch den Einschnitt am Klosterholz, durchfährt den 350 m langen Klosterholztunnel und kommt hinter der Autobahn auf einen Damm, von dem man einen schönen Blick auf Asbeck und Silschede hat. Wir dürfen wohl in aller Bescheidenheit von der „Gevelsberger Nordbahntrasse“ sprechen.
2. Der Anstieg im Rahmen der Tunnelumfahrung in Silschede
 - Die geplante Umfahrung scheint festzustehen, es fehlt lediglich die Ausschilderung: Neu-

enlander Straße, „Am Susewind“, „Schieferbank“, Sunderholzer Weg, Schwelmer Straße, Gehrenbecker Weg. So kann man das etwa nachlesen in der WR/WP vom 15. Dezember 2016. Schon im November 2006 hat Herr Jolk vom RVR diese Route als „Alternativroute 7“ für die Planung des Radrundweges „Von Ruhr zur Ruhr“ vorgestellt.

- „Im Hedtstück“ liegt 188,0 m üNN, die Schwelmer Straße auf Höhe des Sunderholzer Weges bringt es auf 251,6 m üNN, damit ergibt sich eine Höhendifferenz von 63,6 m. Da die „Schieferbank“ zunächst aber wieder abfällt, verliert man beim Aufstieg zunächst wieder an Höhe, die man anschließend wieder erklimmen muss. Insgesamt sind damit effektiv sicherlich 80 Höhenmeter zu überwinden. Der Anstieg wurde insgesamt als beschwerlich angesehen und war zum Teil nur durch Schieben möglich. Untrainierte Radfahrer und Familien mit Kindern werden hier schnell vor Probleme gestellt und verlieren eventuell den Spaß am Radfahren.

- Die Alternative über die Kirchstraße wird aufgrund der größeren Steigung als noch schwieriger angesehen.

- Die Neuenlander Straße/ „Am Susewind“ sind relativ stark befahren. Da der bergwärts fahrende Radler sehr langsam ist, benötigt er zusätzlichen Platz. Daraus können sich Gefahrensituationen ergeben. Wie weit der zum Teil parallel hinter den bergwärts rechts liegenden Häusern verlaufende Fußweg hier Abhilfe schaffen kann, konnten wir aus Zeitgründen nicht überprüfen.

- An der Einmündung des Sunderholzer Weges auf die Schwelmer Straße befindet sich ein Drängelgitter, das aufgeweitet werden sollte. Außerdem sollte das Parken von PKW vor dem Drängelgitter verhindert werden.

3. Das neuangelegte Radwegteilstück an der Schwelmer Straße (B234)

- Unabhängig von der Frage der Tunnelumfahrung stellt dieses Teilstück einen Gewinn für den Radverkehr zwischen Silschede und Haßlinghausen dar. Von Silschede kommend benutzt man den neuen Rad-/Gehweg an der Schwelmer Straße und wechselt am Gehrenbecker Weg auf den Bahntrassenradweg.

- Straßen NRW hat den Radweg nur bis zur Querungshilfe am Sunderholzer Weg angelegt, also soweit man ihn für die gewählte Tunnelumfahrung benötigt. Sinnvoll wäre sicherlich eine Weiterführung bis zur Kirchstraße, eventuell sogar bis zur Schlebuscher Straße gewesen. Damit hätte man den gesamten Siedlungsbereich in Silschede entlang der Schwelmer Straße abgedeckt.

- An der Einmündung Sandstraße ist bereits vor etwa zwei Jahren ein PKW-Parkplatz für den Radweg „Von Ruhr zur Ruhr“ mit dreizehn Stellplätzen angelegt worden.

- Der Abschluss des Radweges am Gehrenbecker Weg ist zum Teil als Schotterfläche angelegt worden. Das scheint keine Lösung von Dauer zu sein. Fraglich bleibt, warum hier nicht ebenfalls eine asphaltierte Fläche gewählt wurde.

- Auf der der Einmündung des Gehrenbecker Weges gegenüberliegenden Seite der Schwelmer Straße ist eine Aufstellfläche für Radfahrer angelegt worden, die von Haßlinghausen kommend in den Gehrenbecker Weg einbiegen wollen und den fließenden Verkehr abwarten müssen. Es kam die Befürchtung auf, dass diese Fläche früher oder später zum Abstellen von Autos benutzt wird. Das sollte aber an Landstraßen außerhalb geschlossener Ortschaften verboten sein.

- Als Beschilderung für den neuen Radweg, die derzeit noch fehlt, sollten die Zeichen 239 „Gehweg“ und 1022-10 „Radfahrer frei“ gewählt werden. Das ermöglicht etwa dem Renn-

radfahrer, weiterhin die Fahrbahn zu benutzen. Das Zeichen 237 „Radweg“ würde etwa einen Radfahrer mit Startpunkt an der Schwelmer Straße aus Richtung Haßlinghausen vor dem Gehrenbecker Weg mit Zielpunkt etwa im Bereich der Kirchstraße auf 400 Metern zum zweifachen Fahrbahnwechsel auf einer Bundesstraße zwingen.

4. Die aktuelle Radverkehrsverbindung von und nach Silschede

- Der Verkehrsentwicklungsplan Gevelsberg aus dem Jahre 1996 konzipiert ein Radwegenetz, das mit insgesamt elf Routen – dazu kommen zum Teil noch Anschlussrouten – die einzelnen Stadtteile mit der Innenstadt und den weiterführenden Schulen verbindet. Silschede ist über die Route 9 (Am Büffel – Silschede – Lichtenplatz – Zentrum) und die Route 10 (Silschede – Asbeck – Lichtenplatz) angebunden. Es ist vorgesehen, die Asbecker Straße und die Wittener Straße mit Fahrradschutzstreifen, in Steigungsabschnitten auch mit Radwegen auszustatten. Anders als bei anderen Routen ist davon bis heute praktisch noch nichts umgesetzt.

- Den von der Topografie her derzeit einfachsten Weg nach Silschede stellt die Eichholzstraße (L527n) dar. Wünschenswert ist hier die Anlage von Schutzstreifen. Im oberen Teil kann aktuell der Gehweg, unterhalb der Autobahnauffahrt der Mehrzweckstreifen benutzt werden. In Höhe der Fußgängerbrücke sollte ein Anschluss an den Ennepe-Radweg hergestellt werden – auch diese Idee findet sich bereits im Verkehrsentwicklungsplan aus dem Jahre 1996.

- Als landschaftlich reizvolle Alternative zur Eichholzstraße haben wir am 20. 04. für die Rückfahrt von Silschede gewählt: Von der Autobahnabfahrt aus über die Bremsenstraße nach Berge-Heck, weiter am Friedhof entlang über den Waldweg zum Berger See, nach Überqueren der Berchemallee gelangt man über den oberen Teil der Rochholzallee zum Ennepe-Radweg.